



Sybil Gräfin Schönfeldt ★★★★★

Kochbuch für den großen alten Mann

edition momente 2019 · 132 S. · 20,00 · 978-3-0360-6003-3

Die „kleine alte Frau“ kenne ich seit 2018. Und ich habe sie sofort liebgewonnen! ► Ihr Kochbuch mit wunderbar schnörkellosen Rezepten und beglückenden Geschichten hat einen Ehrenplatz in meinem Bücherregal.

Mit dem „Kochbuch für den großen alten Mann“ gibt es die Fortsetzung von Sybil Gräfin Schönfeldt und gleichzeitig ein spannendes Kontrastprogramm. Anders als bei der kleinen alten Frau, deren Rolle sie selbst so wunderbar verkörpert, ranken sich die Geschichten und Gerichte in diesem Buch um verschiedene Protagonisten: Großväter, Vettern, Nachbarsjungen, Freunde und ihren Vater. Allesamt „gestandene Männer“, charmant, weltgewandt und großartig. Eines haben sie jedoch an der Seite ihrer Frauen nie gelernt, nämlich zu kochen! Was in den Glanzzeiten der Männer ohne Bedeutung war, wird ohne die vertraute weibliche Hilfe und im Alter zum Problem. Der „große alte Mann“ ist auf einmal allein und ohne Plan, wie er sich selbst versorgen und ernähren kann.

Sybil Gräfin Schönfeldts Mutter starb kurz nach ihrer Geburt. Ihr Vater heiratete noch zweimal und wurde, so ihre Worte, ein großer alter Mann, der bei einer Einladung kein Gericht lobte. Er hatte das sehr wohl bedacht, sollte doch kein Wettbewerb zwischen den Hausfrauen entstehen. Als Großvater erinnert er sich an die *Mehlsuppe* seiner Kinderfrau Dada und wie sie geschmeckt hat. Da es kein Rezept gibt, experimentiert er mit seinen Enkeln. Die Suppe gelingt, und uns wird eine großartige Familiengeschichte erzählt.

Oder das Kapitel mit dem Großvater, der geduldig Bohnen schnippelt, Kartoffeln pellt, Äpfel auf Druckstellen prüft, die beschädigten Früchte in dünne Scheiben für die *Apfelfannkuchen* schneidet und es liebt, beim Kochen und Backen in der armseligen Küche einfach nur Gehilfe zu sein, in späteren Jahren und mit Single-Status jedoch zum Experten avanciert und sein Meisterstück abgeliefert, die *Holsteiner Braunen Kuchen*.

Beeindruckend ist auch der hundertjährige Onkel. Nach dem Tod seiner Frau liest er sich in ihre schwarze Kladde mit Hamburger Rezepten ein, beginnt sie nachzukochen, und wenn er nicht mehr weiterweiß, ruft er Illebill (Sybil Gräfin Schönfeldt) an. Viele *gefüllte Paprikaschoten* später, die übrigens bestens zum Tiefkühlen geeignet sind, weil ja nichts verschwendet werden soll, wagt er sich mit Erfolg an Hefeteig und einen *Zwetschgenkuchen* heran.



Ich lese mit großem Vergnügen 20 bezaubernde Geschichten. Beispielsweise die über *Großvaters Bückling*, *kreolische Tomaten* und *Salzmandeln*, die Episode vom *Sommerferienfrühstück*, wie der *Toast Monsieur Henry* entstanden ist und *Schmelzkartoffeln* zubereitet werden, dass naturwissenschaftliche Kenntnisse beim Kochen und Backen für ein gutes Ergebnis äußerst förderlich sind sowie *die Rezepte der Panina*, einer fiktiven Frau der Nachkriegsjahre, die altbackenem Brot mit wunderbaren Gerichten die Krone aufsetzt.

Das rote Buch, Verbindung der kleinen alten Frau mit dem großen alten Mann, entstammt der Feder eines Pastors, der zu Goethes Lebzeiten geboren wurde. Seine Tochter, eine Großtante Gräfin Schönfelds, führte es fort. Außer der damals wichtigen Frage, wie sich Rost-, Wagenschmiere- und Obstflecken entfernen lassen, beinhaltet das rote Buch das Rezept von *Pastors Hackbraten*. Ohne Mengenangaben, aber mit Geheimnissen, deren Enträtselung sich lohnen.

Zum Schluss mache ich es mir einfach und übernehme mein Fazit von 2018, das ich voll und ganz auch für das „Kochbuch für den großen alten Mann“ so stehen lassen kann:

Ein eindrucksvolles Kochbuch mit unkomplizierten und leicht nachzuvollziehenden Rezepten von einer fabelhaften Autorin, die ihre kulinarischen Erinnerungen mit uns teilt. Einfach wunderbar und Generationen umfassend liebens- und lesenswert!